

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

deutung. Die neue Gesellschaft hat große Erfolge; mit wertvollen Erzeugnissen der fremden Länder reich beladen, kehren die österreichischen Schiffe heim. Adel und Bürgertum in Österreich beteiligen sich immer mehr an diesen Geschäften, das schöne Erträgnisse abwirft. Das erregt aber Neid und Eifersucht in England. Man hat hier durchaus keine Lust, einen neuen Konkurrenten groß werden zu lassen und verfolgt die österreichische orientalische Kompagnie mit allen Mitteln. Ein glückliches Ungefähr gibt England die Waffe in die Hand, um dieser Kompagnie den Todesstoß zu versetzen. Kaiser Karl VI. hat keine Söhne; in der Pragmatischen Sanktion hat er die Unteilbarkeit der österreichischen Länder und zugleich das Erbrecht seiner Töchter festgesetzt. Erzherzogin Maria Theresia, seine älteste Tochter, soll seine Nachfolgerin werden. Im Sinne jener Zeit, die einen ungemessenen Wert auf Verträge legt, hält er es für seine Pflicht, sein neues Erbfolgegesetz von den einzelnen Staaten Europas anerkennen zu lassen. Daß eine starke Armee und gute Finanzen besser gewesen wären, als solche papierene Verträge, ahnt er nicht. Der Preis, den England und Holland für die Anerkennung der Pragmatischen Sanktion fordern, ist leicht zu erraten. Es ist die orientalische Kompagnie, die mitten in wachsender Blüte eines jähen Todes stirbt. Der Kaiser muß auf sie verzichten und England ist eines unbequemen Konkurrenten ledig geworden.

Nach dem Tode Kaiser Karls zeigt es sich, wie wertlos die Arbeit der Diplomaten war. Trotz der geschlossenen Verträge fallen Frankreich, Spanien, Preußen, Sachsen, Bayern über Österreich her und kühne Teilungspläne wollen Maria Theresia kaum viel mehr übrig lassen, als das Königreich Ungarn. Da ist es abermals England, an das sich Österreich anklammern muß und das mit Geld und Truppen der Königin Maria Theresia zu Hilfe kommt, aber wiederum nur, weil es sein Gegensatz gegen Frankreich zwingt, stets dessen Feinde zu unterstützen.

Es müssen hier einige Worte über diesen Gegensatz gesagt werden, nur aus ihm ist die englische Politik jener Zeit